

AUSSTELLUNG Schmiede- und Schweißkunst von Hans Kordes



Silhouetten-Schnitte: Wildschweine, Wölfe, ein Luchs, ein Rothirsch und andere Tiere aus den heimischen Wäldern sowie die Mutter-Heimat-Statue aus Wolgograd können im weitläufigen Park entdeckt werden.



Eine Bache mit ihren vier Frischlingen kommt zaghaft aus der Deckung. Weit hinten auf der Wiese scheint der stattliche Rothirsch gerade etwas gehört zu haben. Vielleicht die beiden heulenden Wölfe? Oder den eigentlich leisen Luchs? Oder doch die Menschen, die das frühsummerliche Wetter ausnutzen für einen Spaziergang durch den Park am Haus Dassel in Allagen?



VON CHRISTIAN CLEWING

Allagen – Die Antwort ist einfach: Dort ist seit einigen Tagen – offizielle Eröffnung ohne Feierlichkeit ist am 1. April – eine Kunstausstellung zu bewundern: Hans Kordes aus Verl stellt auf Einladung des Haus Dassel-Kreises seine kreative Schmiede- und Schweißkunst sowie tierische Stahlschnitte aus.

Dass Hans Kordes nun am Haus Dassel ausstellt, stuft er selber als „verrückte Geschichte“ ein: Vor gut vier Wochen wurde ein Bericht über ihn und seine Kunst im WDR-Fernsehen gezeigt. Viele Interessenten riefen noch während der Sendung bei dem Künstler an, Jürgen Wrede aus Allagen ließ sich zumindest einen Tag Zeit. Der in der Sendung gezeigte Stahlschnitt von Musiker Udo Lindenberg hatte es dem Allagener angetan. Der anschließende Besuch im gut 60 Kilometer entfernten Verl bei Gütersloh blieb nicht ohne Folgen: „Jürgens Udo“ steht nun im Wrede'schen Garten und weitere Kunstwerke von



„Verrückte Geschichte“



Künstler Hans Kordes sowie die Haus Dassel-Aktiven Ferdinand Ferber, Hans Cordes, Theo Pankoke und Jürgen Wrede laden dazu ein, die bis Ende Oktober dauernde Ausstellung mit Stahl-Kunstwerken rund ums Haus Dassel zu besuchen.

FOTOS: ELMIRA CLEWING

Hans Kordes rund um das Haus Dassel. Man war schnell ins Gespräch gekommen, die „rührigen Kulturträger“ aus dem Möhnetal begeisterten den Künstler und rannten mit der spontanen Idee einer Ausstellung offene Türen ein.

„Kunst muss raus zu den Menschen, wenn die Leute nicht in die Kunsthäuser können“, so Hans Kordes. „Hier ist es möglich.“ Besonders begeistert ihn die enge Verbindung am Haus Dassel zur Industriegeschichte: „Ich komme mit meiner Stahlkunst nach Hause, die muss einfach hier stattfinden.“ Zudem hatten der Künstler und die Dassel-Aktiven sofort einen engen Draht zueinander: „Es ist, als ob wir seit 30 Jahren

miteinander Projekte machen.“ Dazu zählte dann auch das spontane Mithelfen beim Aufbau der Ausstellung in Allagen, und die ihm entgegengebrachte „Wertschätzung als Künstler“: „Ich habe es oft erlebt, dass andere zugeschaut haben, wie ich mich mit den bis zu 90 Kilogramm schweren Objekten abgequält habe“, so Kordes – inklusive Korrekturanweisungen wie „zwei Zentimeter nach rechts wäre aber besser...“.

Mitgebracht aus seinem „Garten voller Stahl“ hat Hans Kordes „eine kleine Auswahl“, die aber die beiden Bereiche seines Schaffens einschließen. Auf der einen Seite direkt vor dem Haus

Dassel die Stahl-Zeit, die geschmiedeten und geschweißten Kunstobjekte mit einem Ring als Grundlage. „Ich mache keine Stahlkunst aus Altmetall“, erläutert der Künstler inmitten seiner Kunstwerke. „Sie alle sind aus handelsüblichen, neuen Werkstoffen.“ Das Arbeiten mit neuwertigen Materialien sei „Teil meiner Kunst“. Hans Kordes: „Das Rohr wusste morgens noch nicht, dass es kein Gelände wird, sondern ein Kunstwerk.“ Nach dem Entfetten der Werkstoffe sorgen dann die ersten Regenschauer – oder wenn es schneller gehen soll Wasser mit Rostpartikeln – dafür, dass bereits nach wenigen Wochen die rostige Patina entsteht. Die Korrosion als Zeichen der Vergänglichkeit wird so Teil des Kunstwerks. Auf der anderen Seite, in Allagen auch räumlich getrennt im weitläufigen Park aufgestellt, die – ebenfalls rostigen – Schattenschnitte, die Tier-Silhouetten aus Stahl. „Das ist eher etwas für Familien mit Kindern“, so Kordes über die Schattenwelten. „Die freuen sich über Frischlinge, Rehe oder die Wölfe.“ Durch diese Kombination bietet die Ausstellung „für jeden Besucher etwas: Für den Akademiker, der sich die Frage stellt, was will der Künstler mir damit sagen, ebenso wie für die Familie, die ein Selfie mit den Wildschweinen macht“.

Bis zum 31. Oktober sind die Kunstwerke noch zu sehen. „Das ist ein langer Zeitraum“, so der Künstler, allerdings will er so zusammen mit dem Haus Dassel Kreis möglichst vielen Leuten die Chance geben, die kostenlose Ausstellung zu besuchen, insbesondere auch in Kombination mit den verschiedenen

„Kunst muss raus zu den Menschen, wenn die Leute nicht in die Kunsthäuser können.“

Hans Kordes

Jahreszeiten und der sich verändernden Natur. Und vielleicht auch irgendwann in Verbindung mit einem Besuch um Haus Dassel, wenn es die Corona-Bedingungen wieder problemlos zulassen. Sicher ist aber, dass sich in den nächsten sieben Monaten nicht nur die Natur verändern wird, sondern auch die Ausstellung selber verändern soll. Angesichts der engen Verknüpfung der Industriegeschichte des Möhnetals auch mit dem Kettenschmieden, ist ein entsprechendes Kunstobjekt bereits ange-dacht.

Und auch der „Jürgens Udo“ soll in Allagen nicht alleine bleiben, ein lebensgroßer Lindenberg-Schatten soll sich auch noch lässig ans Haus Dassel anlehnen, schließlich war und ist dort auch (Musik)Kultur zuhause. Die Erfahrung von Hans Kordes – seit fünf Jahren ist er nur noch freischaffender Künstler, hat seinen Beruf an den Nagel gehängt – zeigt, dass seine Ausstellungen oftmals gleich einem sich ständig ändernden Verkaufsraum sind, weil nach und nach Kunstwerke den Besitzer wechseln: „Letztes Jahr war ich mit einer Ausstellung in einem Dorf, da steht jetzt in jedem zweiten Garten ein Kunstwerk oder ein Schattenschnitt von mir...“

Weitere Informationen
www.hausdassel.de
www.stahl-zeit.de

